

„Gott behüt's," schrie sie, ist das ein schönes Kind; schad', daß es ein Mäd'el ist!"

„Was, schad'?" rief der Hiasl, „lauter Buben sollen's sein, wenn i mir's anschaffen kann... meinetwegen ein ganzes Regiment. Buben sieh' i mir nie zuviel!"

Auf dem Heimwege rastete der Hiasl bei der Waldquelle. Er trank von dem frischen Naß, dann sagte er plötzlich:

„Du, Junger, eigentlich hat dich das Kuratl viel zu wenig getauft — tät's nit ungern ein bißchen kräftiger machen... aber zweimal taufen ist Sünde... Doch taufen und nichts sprechen," setzte er nach einer Weile hinzu, „das geht"; zu-

gleich nahm er den jungen Christen aus dem Korbe und hielt ihn unter die hölzerne Rinne, aus welcher das Wasser in einem kalten Strahl her-vor-schöß. Das Kind schrie, der Vater aber sagte:

„Nur nicht so zartisch, Junger! ... Das macht frisch und frische Leut' brauchen wir auf den Bergen." und einem großmächtigen Geläute

Der Junge wurde auch frisch, unter der Nase so daß der Hiasl schon im ersten Jahre den birkenen Schutzgeist an-

Es war noch nicht Georgi, da bekam der Hiasl eine zweite Ein-quartierung: wieder einen frischen, pausbäckigen Jungen. Er hat die Wolle für Kleider aufzubringen; einen anderen Nachbar als Gevat-

ter, denn in Hohenbrunn ist es strengste Sitte, daß nie ein Kind den gleichen Götten haben darf mit ei-nem seiner Geschwisterten. Der Manne, „wir müssen die Buden Junge erhielt den Namen Maß länger im Kittel stecken lassen, sonst (Matthäus). Im dritten, vierten und fünften Jahre kam ein Hans, Eoden."

ein Ruemp und ein Stöffl. St. Jo-seph brachte im sechsten Jahre ei-nen Sepp. Dieser schrie und lärmte auf dem Wege zur Taufe, als ob er in einem Hummelneste sitzen würde.

„Das gibt einen Kirchenfinger," meinte der Hias belustigt. Als ihm die Musik gar zu toll wurde, hielt er dem Kleinen den Zeigefinger in den Mund. Der kleine biß aber herzlich zu.

„Ooch, du Zoch," schrie der Va-ter... „Ja, das gibt gewiß einen Kirchenfinger," sprach er, seinen blutenden Finger abwischend, „weil er gar so schnell beleidigt."

Im nächsten Jahre zu Ostern schaute wieder ein lachender Engels-kopf zur Dachluke herein. Der Birngütler hüpfte auf vor Freude und schrie: „Jesus, Maria und

gegen den Saß, mußte den ganzen Tag im Bette liegen bleiben. Er schrie und lärmte wie ein Zahn-brecher; dafür durfte der Sepp am Abend einen Canz mit dem Birke-nen versuchen; der alte Birngütler aber mußte seinen Werktagsrock zerschneiden und dem Sepp eine Hose daraus machen lassen.

Zwei Jahre blieb die Einquar-tierung nun aus, aber im dritten Jahr kam sie doppelt. Philipp und Jakob, die zwei neuesten An-kömmlinge, wurden mitsammen getauft und lagen beisammen in der Wiege — der eine den Kopf unten, der andere oben, ein jeder die Füßchen am Kopfe des anderen.

Nun wurde das Birngütler-Weiblein verzagt und fragte den Hiasl unter Tränen: „Wo neh-men wir das Brod her für so viele Köpfe?"

Der Hiasl aber schnalzte mit den fingern und sagte mit lachender Miene:

„Schickt Gott das Hasl, gibt er auch das Grasl... wegen der Kinder hab' ich keine Sorgen... ich sieh mir lange nicht zuviel... aber die Buben und alleweil die Buben!... Halt einmal, ein Mäd'el könnt' nicht schaden... Weißt, die Sache bekommt einen anderen Haken... wir treiben bald keinen Heiligen mehr auf als Namenspatron... haben ehe schon einen lebendigen Kalender im Haus...; und noch schwerer wird es mit den Taufgötten...; mit der ganzen Gemeinde sind wir schon gevättert... Der Boten-Martin hat uns diesmal noch aus der Not geholfen, aber das nächste Mal, wenn wieder ein Prinz und nicht eine Prinzessin erscheint, sind wir Kessel an... Das zweite Mal einen als Gevatter zu bitten, trau' ich mir nit, es ist nit Brauch, und die Nachbarn weichen mir ehe schon aus, weil sie eine doppelte Gevatter-schaft fürchten.

Auf dem Birngütler wurde es alle-weil lustiger und lauter: Das war ein Schreien und Pfeifen, ein Joh-len und Lärmen, als ob der Birn-gütlerhof ein Schulhaus wäre. Der Hiasl und sein Weib ließen aber von Tag zu Tag ihren Kopf tiefer hängen... Es verging ein halbes Jahr und noch ein viertel — es war um die heiligen drei Könige — da klopfte es wieder an die fen-sterscheiben... Das Christkind brachte leider keine Prinzessin,

sondern abermals einen Prinz. Das Birngütler-Weible stammte ganz laut, der Hiasl ließ seinen Kopf auf die Tischplatte sinken, das Weinen war ihm ebenfalls näher als das Lachen. Volle drei Tage lag das junge Heidenkind ungetauft in der Wiege. Der Hiasl sann hin und her, er fand keinen Ausweg. Endlich raffte er sich auf und meinte: „In Gott's-namen, was braucht denn das Kind einen Taufgötten... Ich heb' das Kind und das Kuratl tauft es und die Geschicht' hat ein End'!" Zugleich packte er sein Jüngstes in den altbewährten Korb und watete durch den Schnee hin-unter zur Kirche.

Der würdige Kurat lachte hell auf, als der Hiasl mit seiner Bitte herausrückte, ihm das Kind ohne einen Götten zu taufen. Der Hiasl ließ den Kopf bis über die Halsbinde heruntersinken. Da schlug ihm der Kurat auf die Schulter und rief:

„Hiasl, den Kopf in die Höhe! ... Der Bub hat schon einen Götten und das einen noblen!"

„Ich versteh' nicht, Herr Kurat," erwiderte der Hiasl, „wenn halt Sie..."

„Viel zu tief gegriffen, Hiasl," lachte der Geistliche, „der Kaiser selbst wird Euer Gevatter!"

„Herr Kurat, Sie haben leicht Spaß treiben!"

„Kein Spaß, lieber Freund, es ist vollkommener Ernst; wißt, wenn einer zehn Buben hintereinander hat, dann macht der Kaiser den zehnten Taufgöte... In Ungarn drunten hat sich leztthin auch so ein Fall ereignet... Da lest nur die Zeitung!" Zugleich brachte der Kurat ein Zeitungsblatt und wies mit dem Finger an eine blau ange-malte Stelle. Der Hiasl studierte und buchstabierte, plötzlich schrie er laut auf: „Der Kaiser soll leben!"

Der Kurat gratulierte und lud den Hiasl ein, mit ihm ein Gläs-chen auf diese noble Gevatterschaft zu trinken.

Schluss folgt.

Humoristisches.

Grammatik. Sertaner (bei der Lektüre einer Zeitung): „Vater, wo gehört der Artikel hin, vor's Wort oder nach's Wort?"

Vater: „Natürlich vor's Wort, Junge"

Sertaner: „Denn muß et also heißen: Der Spargell!"

Vater: „Zewiß doch, wie sonst?"

Sertaner: „Na, hier steht et um-jeteht: Spargelder!"

er.
Sendung von
nada
gen mit einer
ng, für Groß
Die unten
gegen Einsen-
abatt.

Weißer Ein- 15c
Seiten. 30c
mitt. 45c
tgoldsch. 90c
ung Rotgold- \$1.50
\$1.25
tan.
ressung, Rot- \$1.00
ressung, Rot- \$1.50
0 Seiten. 30c
mitt. 80c
ressung, Rot- \$1.00
ressung, Rot- \$1.50
Rosentrang, \$1.75
rbenpressung, \$2.00
oldschnitt und
u. Perlmut- \$2.00
t, Schloß 80c
" 1.00
" 1.00
448 Seiten.
Schloß \$1.50
ten.
ressung, Rot- \$1.00
ng, Rotgold- \$1.00
g auf der In- \$1.60
g, Krugifiz auf \$2.00
Männer und
Rotschnitt 30c
chnitt 50c
dschnitt 90c
ng, Rotgold- \$1.20
tbuch für die
farbiges Titel-
otschnitt 35
mitt 55
Jünglinge,
chnitt 80c
Kunden, \$1.10
416 Seiten.
80c

Beichtondacht
berhaupt alle
an
ote,
ewan.